

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1866**

11.4.1866 (No. 29)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-926584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-926584)

Braker Anzeiger.

N^o. 29.

Mittwoch, den 11. April.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

Dunkle Gaben.

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

Eine andere Erklärung ihres Ausganges drängte sich ihm auf.

Von Kindheit an war sie die unermüdetste Wärterin der Kranken — vielleicht hatte sie auch jetzt einen Pfleger, der ihre besondere Sorgfalt in Anspruch nahm, unter den Arbeitern des Hofes. Er beschloß, bei den Kotten nach ihr zu suchen, — tappte zurück, bis er die Gartenmauer wieder erreichte, und folgte dem Pfad, der längs derselben bis an das Ende des Lannichts führt und sich dann zwischen den Hecken hinzieht.

Die stochgedeckten Kotten der Feuerleute blickten aus dem Grün hervor — aber sie lagen in tiefer Ruhe. Nirgend war ein Lichtschimmer zu sehen, nirgend eine Regung menschlichen Lebens zu hören. Nur die Hunde schlugen an, wenn Noderich vorüberkam, und hin und wieder streckte ein gekoppeltes Pferd den Kopf durch die Hecke.

Pflichtlich, bei einer Biegung des Weges, sah Noderich die Gestalt, die er suchte.

Schattenhaft schwebte sie dahin, und während er ihr mit beschleunigten Schritten folgte, überkam ihn ein eigenes Grauen. Das war kein Wandern, um sich an der Schönheit der Nacht zu erfreuen! Ohne Aufenthalt, ohne auch nur einmal den gesenkten Kopf zu erheben, eilte sie vorwärts, schneller, immer schneller — vorüber an der letzten Hütte, vorüber an Feldern und Weidenplätzen. Sie hatte sie den Erdwall erreicht, der das Gehöft umschließt! Sie stieg hinauf, verlor sich im Schatten der Eichen und war schon am Fuße des äußeren Abhangs angekommen, als Noderich die Höhe betrat.

Es war ein traumhaft gespenstiger Anblick, der sich ihm darbot.

Vor ihm die Haide, öde, weitgedehnt; darüber am wolkenlosen Himmel der Mond. Dazwischen eine Nebelschicht, die dem tieferen Moorgrund zur Rechten entsiegelt, in formlosen, langgestreckten, grau-weißen Massen heraufstreckt, bis sie höher und höher schwebend, sich zum durchsichtigen Schleier aus-einanderjog.

Und wie getragen von diesen brauenden, wallenden Dünsten flog die leichte Gestalt des Mädchens dahin. Ohne Aufenthalt eilte sie vorwärts, ohne nur einmal den Kopf zu heben, in gerader Richtung auf die Ecke des Hirschenwaldes zu, der zur Linken die Fläche begrenzt.

Noderich folgte mit wachsendem Grauen! Dort eben hinter der Waldecke lag die Kirche von Ellernbroof, zu der der Saarbuser Hof gehörte. Wenn Isabella dorthin ging, so wußte er auch, warum sie es that!

Aber noch wollte er nicht daran glauben.

„Es ist nicht möglich!“ sagte er zu sich selbst — und doch beschleunigte er die Schritte in herzbelemmender Angst, als Isabella's Gestalt zwischen den Fichten verschwunden war.

Bald sah er die Mauern des Friedhofes schimmern. Dann tauchte die Kirche vor ihm auf. Da war das weiße Steinkreuz, das seine Arme über die Gräber breitet. Setzt bog er um die Ecke — da war das Gitterthor. Sein Herzschlag stockte... am Thore kniete Isabella!

Mit einem Ausruf des Schreckens trat Noderich näher... sie hörte ihn nicht. — Mit beiden Händen hielt sie die Stäbe umklammert und deckte das Gesicht an das Gitter. Das Tuch war ihr vom Kopfe gefallen — der Mond schien hell in ihr bleiches Gesicht, in die weitgeöffneten, glanzlosen Augen, die unverwandt nach der Mitte des Friedhofes starrten — wo nichts zu sehen war — nichts als vermorschte Kreuze auf eingesunkenen Gräbern, verwitterte Todtenkronen und wehende Gräser.

Er errug es nicht.

„Isabella!“ rief er, sich zu ihr niederbeugend, „um Gotteswillen, Isabella, was thust Du hier?“

Sie wandte sich um — ihre Augen starrten ihn blicklos an, aber nur einen Augenblick. Dann löste sich die Ersarrung; zusammenschauernd stand sie auf.

„Was fragst Du noch?“ gab sie finster zur Antwort. „Von meiner Mutter hast Du gehört... ich habe wie sie das zweite Gesicht.“

6.

Ohne weitere Erklärung war Isabella nach Hause zurückgekehrt.

„Seyt nicht! hatte sie gebeten, als Noderich sie anzureden versuchte. Auch den Arm, den er ihr zur Stütze geboten, hatte sie abgelehnt, war in sich versunken an seiner Seite bingegangen bis sie das Haus erreichten und hatte sich mit dem Versprechen von ihm getrennt, daß sie ihm morgen Alles sagen würde.“

Aber vergebens war Noderich nach schlafloser Nacht früh in den Garten gegangen, um sie zu erwarten. Sie kam nicht, ließ sich auch nicht am Fenster sehen. Des Harens müde ging er endlich in sein Zimmer zurück, da lag ein Brief von ihr auf seinem Tische. Sie schrieb:

„Lieber Noderich!

So lange Du hier bist, habe ich mir vorgenommen, Dir zu gestehen, was Dir gestern der Zufall offenbart hat, aber immer hat es mir — ich weiß nicht recht, ob an Muth oder an Demuth gefehlt. Es ist so schwer, von einem Unglücke zu sprechen, das Niemand kennt, Niemand begreift, Niemand für wirklich hält, als wer davon betroffen

ist, und obwohl mir unser gestriges Zusammentreffen den schwersten Theil meines Geständnisses abgenommen hat, so fühle ich mich auch jetzt wieder außer Stand, Dir mündlich die Erklärungen zu geben, die ich Dir schuldig bin.

„Es gibt Leiden, die gleichsam ein Ausruf unseres Wesens sind oder doch zu uns passen, daß wir uns in sie hineinleben können und sie endlich wie eine Naturnothwendigkeit, das heißt mit Geduld ertragen. Aber das Unglück, das mir auferlegt ist, steht so im Widerspruch mit meinem ganzen Sein, daß ich es weder zu begreifen, noch zu ertragen vermag.“

„Du weißt, wie sehr mein Vater darauf bedacht war, mich zu einer Lebensanschauung zu erziehen, die bis zur Nüchternheit vernünftig war. Keine der lieblichen Täuschungen, die das Leben anderer Kinder schmücken, wurde mir gestattet. Für mich gab es keinen Weihnachtsmann; kein Märchen durfte mir erzählt werden — und was die Bibel von Wundern und Zeichen berichtet, wurde theils nach Naturgesetzen erklärt, theils in das Gebiet der Sage oder des Aberglaubens verwiesen. Aberglauben wurde für mich das Verächtlichste auf der Welt, haßenswerth wie die Sünde. — Ich war stolz auf meine geistige Freiheit. Mein Vater war mit mir zufrieden, und ich war glücklich in meiner Welt, von der ich nur die sonnenhelle Seite sah. Du hastest mir mit Recht den Namen Isabella gegeben.“

„Da kam Wilm Peter in unsere Gegend zurück. Du erinnerst Dich seiner aus unserer Kinderzeit. Schon früher hatte er mir von meiner Mutter erzählt. Ich hatte die Geschichte ihrer Leiden mit tiefem Mitleid angehört, aber ich glaubte zu wissen, daß sie geisteskrank gewesen war. Als mir Wilm Peter berichtete, daß sie ihm auf dem Todtenbette aufgetragen, mir zu sagen: ich solle keinem Manne vertrauen, keinen lieben, keinem angehören, hatte die Warnung nicht die geringste Bedeutung für mich, und ganz entschieden wies ich den alten Mann zurück, als er bald darauf auftrag, mir Unglück zu prophezeihen. In Form einer Wolke hatte er das Unglück über unserm Hause gesehen — ich lachte dazu. — Wie hätte ich damals an Unheil glauben können!“

„Es war in jenem glückseligen Sommer, als wir uns nach langer Trennung wieder sahen. Du hast die Zeit so wenig vergessen, wie ich — Du weißt, wie ich in Dir und mit Dir lebte! Wie wir uns in jedem Interesse begehrten, in jeder Regung zusammenstimten. Es war eine feste Zueversicht in mir und eine süße Ruhe, die ich nie vorher gekannt; ich war wie die Blume, die sich der Sonne freut ohne zu fragen: Was wird aus mir.“

„Pflichtlich hieß es, Du müßtest fort. Wir Beide erwarteten wie aus einem bezaubernden Traume — aber im Vorgefühl der Tren-



nung erkannten wir erst, was wir uns waren. Die Empfindung wurde zum Bewußtsein und Du sagst mir, daß Du mich liebst.

(Fortsetzung folgt)

Eine Hinrichtung von Piraten.

Nachstehende Schilderung einer Hinrichtung von Seeräubern, welche zu Amoy in China stattgefunden, und von einem Augenzeugen herrührt, wurde uns bereitwillig zur Mittheilung überlassen.

Amoy, Dec. 15. 1865.

Soeben kommt ein englisches Kanonenboot ein mit zwei Dschunken im Schlepptail; eine dritte wurde während des Kampfes in die Luft gesprengt. Dieser Kampf währte drei Stunden. Von der Besatzung der Dschunken waren 22 Mann gefangen genommen, die übrigen mit dem gesprengten Fahrzeug aufgeflogen.

Dec. 16.

Hier standen die gefangenen Piraten vor Gericht, von welchem sie zum Tode verurtheilt wurden; das Urtheil wurde sofort an ihnen vollstreckt. Ich wohnte der Hinrichtung bei und stand so nahe, daß mich das Blut der Hingerichteten bespritzte. Die Verurtheilten mußten alle niederknien, worauf von zwei Schürstörchern einem nach dem andern der Kopf abgeschüttelt wurde. Aber auch nicht Einer von der ganzen Bande verzog nur eine Miene. Der Anführer wurde fürchtbar gemartert: ihm wurde zuerst die Kopfhaut abgezogen, dann der Leib aufgeschlitzt und hierauf die Mästen von den Armen abgelöst. Die Frechheit dieses Schicksals ging aber so weit, daß er in all diesen Martern lachte, bis auch ihm schließlich der Kopf vom Humpfe getrennt wurde.

Soeben kommt ein Capitain hier an, vollständig ausgeplündert bis auf ein Paar chinesische Schuhe. Außerdem ist noch ein amerikanischer Schooner, eine Hamburger Brigg und eine englische Bark ausgeplündert und die Besatzung ermordet. Von einer Menge Schiffe weiß man nicht, wo sie geblieben. Es ist aber anzunehmen, daß ihnen dasselbe Schicksal widerfahren ist. Alles dieses geschah im Laufe eines Monats.

Das sind verzweifelte Zustände, und wer weiß, wie lange dieselben noch dauern, wenn sich nicht die großen furchtbaren Nationen vereinigen, eine hinreichende Anzahl von Kriegsschiffen in die chinesischen Gewässer zu schicken, um diesen Unwesen gründlich zu steuern. Bis dahin dürfte es jedoch getrahen sein, die dorthin gehenden Schiffe gehörig mit Munition und Waffen — jedoch mit brauchbaren, und nicht mit alten verrosteten oder schlecht konstruirten, oft zu Spottpreisen angekauften — zu versehen, damit die Besatzung eines angegriffenen Schiffes im Stande ist, sich mit Erfolg zu verteidigen.

Amstergerecht Bräse.

Ordnentliche Polizeigerichts-Sitzung vom 10. April.

Der Gerichtschöffe Herr C. Tobias fehlte unentschuldig und wurde deshalb in eine Disziplinarstrafe von 2 Thln. genommen. Es trat an dessen Stelle der Erlassschöffe Herr D. Freye.

Es kam zur Verhandlung:

1. Eine Anklage wegen Verleumdung und Unfugs wider B. Meinardus und Carl Müller von Hünshausen (Bräse). Der Säger Wirthmann hatte nach Feierabend mit Erlaubnis des Schiffsbauemeisters Reiners einen Sack voll Späne gesammelt und transportirt dieselben auf einer Karre nach Hause. Unterwegs wurde er von den Angeklagten angehalten, ihm der Sack von der Karre den Deich hinuntergeworfen und hier ausgeleert. Hierauf überschütteten Meinardus

und Müller ihn mit beleidigenden Reden in so lauter Weise, daß die Nachbarn dadurch alarmirt wurden, indem Müller behauptete, Wirthmann habe die Späne ihm weggenommen. — Das Gericht gewann nach den Verhandlungen die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und verurtheilte jeden derselben wegen der Verleumdung zu 2 Tagen und wegen des groben Unfugs zu 1 Tage Gefängnißstrafe.

2. Nicolaus Bellmann, Handelsmann, wohnhaft zu Eirwörden, ist zweier Vergehen beschuldigt: erstens, sich gegen den Willen der Inhaber in der Wohnung des v. d. Heyde zu Voithunden aufgehalten zu haben, und zweitens eines bei dieser Gelegenheit verübten groben Unfugs. Angeklagter sagte aus, derartig betrunken gewesen zu sein, daß er sich an Nichts erinnere. Das Gericht konstatarie aus den Zeugnisaussagen die Schuld des Bellmann und verurtheilte ihn zu einer Brüche von 1 Thlr. und in die Kosten, event. zu einer Gefängnißhaft von 24 Stunden.

3. Der Väter und Krämer, Opting von hier wurde wegen Uebertretung, der Wirthschafts-Verordnung (er hatte ein Glas Bier zu sofortigem Genuß gegen Zahlung verabreicht) zu einer Brüche von 10 Gs. und in die Kosten verurtheilt.

Bräse, 7. April. Am gestrigen Abend kam ein kleiner Knabe eines hiesigen Wirthes, nachdem er vor einer Stunde zu Bett gebracht worden war, in größter Aufregung und schreiend aus dem Schlafgemach gekürzt; während die Mutter sich mit ihm beschäftigte (der Vater war verreist) und vergeblich die Ursache der Angst des Kindes zu erforschen suchte, kam ein Nachbar mit dem Rufe in's Haus: „Ihr habt ja Brand!“ Jetzt die Ursache der Angst des Kindes erkennend, eilt man in dessen Schlafgemach und findet das Bett des Kindes brennend. Das Kind ist ohne erhebliche Beschädigungen davon gekommen. Das Bett desselben ist vom Feuer stark beschädigt und war bereits von der starken Hitze ein Fenster gesprungen. Die Entstehung des Feuers glaubt man der Unvorsichtigkeit einer Dienstmagd zuschreiben zu müssen. (D. 3.)

— Am Sonnabend vor: Welche soll sich hier ein toller Hund gezeigt haben! Thatsache ist, daß ein Schaf und mehrere Hunde von einem fremden Hunde gebissen wurden.

Als ich noch ein Knabe war,
Städtchen Bräse noch ein Flecken,
Kann — weiß nicht mehr welches Jahr —
Ich auf hier, doch blieb fast stecken;
Denn zwischen Meer und Bestertraud
Gab's nassen Klei und keinen Sand.

Wenn ich jetzt spazieren geh,
Brauch ich nicht den Klei zu hüten;
Kann nun geh'n auf der Chaussee,
Kann den sand'gen Pfad betreten.
Nun laß ich meine Stiefel rein;
Draun lob' ich mir doch Sand und Stein.

Wenn ich will nach West und Nord,
Kann ich mit der Post nun reisen;
Hoffe ziehn mich hurtig fort.
Besser ging's per Steam auf Esen. —
Draun, wenn ich in dem Käudt war,
Ich stimmte für'n ehemal de fer.

Bräse hat jetzt einen Port,
Wo die Schiffe sicher landen;
Doch, was ist ein Hafenort,
Wo noch keine Bahn vorhanden?
Draun baut hier eine Eisenbahn,
So daß man rasch spaziren kann.

„Ja,“ sagt man, „das Geld ist rar,
Aus Sand und Klei läßt sich nichts schlagen.“
Zählt man immer Alles baar?

Wer gut genährt wird, kann was tragen.

Thut mir den Vortheil recht erwägen!
Und glaubt mir, so 'ne Bahn bringt Segen.

Der Winter ist jetzt fortgezogen,
Die kurzen Tage sind dahin,
Die Nebelkrähen weggeflogen,
Und Gänseblümchen seh' ich blüh'n.

Die Lerche singt schon frohe Lieder,
Und bald wird auch der Kuckuk schre'n;
Die schwarzen Krähen krächzen wieder,
Und nächstens wird der Storch hier sein.

Auch seh' ich mag're Rinder weiden,
Die Wiesen schmückt schon frisches Grün,
Die Lämmer hüpfen dort vor Freunden —
Im Garten schon die Primeln blüh'n.

Die Schiffe sind nun fortgeschwommen
— Im Hafen ist's gar öd' und leer —
Ich hoffe, daß sie wiederkommen,
So wie die Störche, zu uns her.

April 6. 1866.

Theodor v. Moor.

Besefrüchte.

Das größte häusliche Unglück, das einem Manne begegnen kann, ist, wenn seine Frau seine Frau einmal gegen ihn Recht hat, nachdem er es ihr abgestritten. Dieses einzige kleine Recht dient ihr wie ein Fläschchen Rosenöl; damit macht sie zwanzig Jahre alle ihrer Geräthe und Gerüche wohlriechend. Börne.

Sind die Frauen gut, so stehen sie zwischen dem Mann und dem Engel; sind sie schlecht, so stehen sie zwischen dem Mann und dem Teufel.

Bermischtes.

Trichinen. In Magdeburg hatten vor drei Wochen eine Anzahl von Personen rothes trichinenhaltiges Schweinefleisch gegessen und triumphirend haben dieselben vor einigen Tagen der „gesamten Menschheit“ mitgetheilt, daß sie im höchsten Grade gesund seien, und daß deshalb der Glaube an die Gefährlichkeit solchen Fleisches ganz ungerechtfertigt sei. Die Leute haben zu früh triumphirt, denn wie die W. Zig. meldet, liegen jetzt drei jener Leute an der Trichinenkrankheit schwer darnieder.

Gift im sogenannten Goldregen. Ein fast in keinem Garten fehlender Strauch, der sogenannte Goldregen, ist jüngst von Professor Hufmann einer genauen Prüfung unterworfen worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die reifen Samen des sogenannten Strauches ein äußerst giftiges Alkaloid enthalten. Diese Entdeckung verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden, da man den Goldregen seither für ein völlig unschädliches Gewächs hielt.

Bollmond im Februar. Mit der neulich von Newyork importirten Neuigkeit, der Bollmondslosigkeit des diesjährigen Februar, welche Thatsache richtig ist, war die Venerierung verbunden, daß dieser Fall in der ganzen Schöpfungsgeschichte einzig dasthehe. Dieses ist falsch; die Sache wiederholt sich vielmehr alle 19 Jahre. So gab es 1847 im Februar keinen Bollmond, im Januar und März je zwei; und dies wird sich den auch im Jahre 1885 wiederholen.

Wien, 3. April. Eine fürchtbare Katastrophe bildet das allgemeine Gespräch. Franz Tivora, 50 Jahre alt, seit 18 Jahren Herausgeber einer antographischen Local-Correspondenz und in den weiteren Kreisen als Alerant der Geschäftsreisenden nach dem Orient bekannt, hat gestern, am Ostertag, Abends in seiner Woh-



nung, Josephstadt Neudeggergasse, sich und seine Gattin (zweiter Ehe), Amalie geb. Graf, 33 Jahre alt, und seine drei Kinder erster Ehe, Aloisia 19 Jahre, Joseph 17 Jahre und Karl 12 Jahre alt; alle fünf aus freiem Entschluß, mit Cyanalkali in Thierpulver vergiftet. Zwei Kinder aus zweiter Ehe, Adolph 8 Jahre und Heinrich 6 Jahre alt, sind nicht mit geopfert worden; dieselben hatten sich den Tag über bei ihrem Großvater, dem Mechanicus Graf befunden und waren am Abend ohne die Eltern noch zu sehen, zur Ruhe gebracht worden. Um 7 Uhr Abends war Luvera mit seiner Frau von einem Spaziergange heimgekehrt und hatten dann Thee bereitet. Später fand die Wirthin das Zimmer verschlossen. Als die Thür nach am Morgen noch verschlossen blieb, ward sie polizeilich geöffnet und man fand die fünf Personen todt mit verzerrten Gesichtern auf den Betten liegen. Luvera lag allein mit geschlossenen Händen und offenen Augen in seinem Bette, dessen Gattin Amalie eben auch mit offenen Augen, aber mit gefalteten Händen in dem eigenen Bette, die Tochter Aloisia lag auf dem Fußboden auf einem eigens hergerichteten Nothbette, ganz mit dem Gesicht nach rückwärts gewendet und die Hände krampfhaft zusammengezogen, die beiden Söhne Joseph und Karl wieder in einem abgesonderten Bette zusammen. Alle Leichen lagen in ihren gewöhnlichen Nachkleidern und waren noch bei Ankunft der Commission lauwarm. Gänzliche Zerstörungen der Vermögensverhältnisse wird als die Ursache angegeben, welche Luvera zu dem verzweifelten Entschlusse gebracht hat. Namentlich soll eine gestern von Jerusalem eingegangene Depesche, daß den dort gerade bestimmben Gesellschaftsreisenden die Mittel zur Rückreise mangelten, ihn vollständig consternirt haben. Daß Frau und Kinder freiwillig mit in den Tod gegangen bezeugt ein von Karl geschriebener Brief, der bei den Leichen gefunden wurde.

Aus der Statistik Berlins theilt Glasbrenner unter Andern Folgendes mit: Zu dem Glück, Preußen zu werden; verheirathet und 140 Geburten; damit wir sonst keine Schmerzen haben, sind 676 Ärzte thätig, theils gangbare, theils fahrlässige. Auser täglich Brod geben uns 435 Bäcker, während wir unsere geistige Nahrung von 248 Buchhändlern beziehen; an welche abgesehen von den Schriftstellern, 558 Buchbinder gebunden sind. Neben diesen materiellen Idealen sorgen für unsere Lebensunterhaltung noch 372 Materialisten. Für den Fortschritt sind 2782 Schuhmacher thätig, während wir von 2242 Tischlern verhöbelt und geleinert werden. Von den Redactionen abgesehen, sorgen 582 Tabakshändler für Blätter, die Dampf bereiten, 538 Schlosser sorgen dafür, daß uns möglicherweise das bleibt, was uns nicht offen weggetragen wird. 236 Photographen zeigen uns, wie schön wir sind, und auf 43 Kirchhöfen wird uns gezeigt, wie gut wir waren.

Am 6. April feierte in Berlin in der Factor der Vossischen Zeitungs-Druckerei, Herr Binder, sein fünfzigjähriges Buchdrucker-Jubiläum. Derselbe hat die Freiheitskriege als freiwilliger Jäger mitgemacht und ist seit dem Jahre 1844 ununterbrochen in der Vossischen Office thätig gewesen.

Stettin, 4. April. Nach der neuen Stettiner Zeitung beabsichtigt die Staatsregierung, auf der Insel Medem bei Putzlagla am Schmöllensee, welcher mit dem Acherwasser in Verbindung steht, eine künstliche Fischbrut-Anstalt einzurichten, welche unter der Aufsicht des königl. Oberfishweibers Grunewald in Wollin stehen soll.

Marktpreise.

Bremen, 9. April 1866.
Butter, Aufzadiger 20—22 grt., ostfriesische 17—19 grt.
Weizen, per Last 4500 Pfd.: Goslar und

Braunschweiger 138—140 fl. , Oberweser 135—140 fl. , amerikan. 140—142 fl.
Hafer, per Last von 4300 Pfd.: Ostsee- und Archangel 86—92 fl. , preussischer 90—96 fl. , Dössaer u. Galatz 88—93 fl. , amerikanischer 82 $\frac{1}{2}$ —90 fl. , mecklenburger 87—90 fl.
Gerste, per Last von 3700 Pfd.: preussische 92—100 fl. , böhmische 93—100 fl. , niederländische Winter 82—85 fl. , niederländische Sommer 82—84 fl.
Hafer, per Last von 2600 Pfd.: oberländischer 62—64 fl. , böhmischer und ungarischer 62—63 fl. , niederländ. Grütze 60—64 fl. , Futter 58—62 fl.
Malz, per Last 3000 Pfd.: Ostsee abgetr. 107—110 fl.
Mehl, amerikan. Weizen, per 100 Pfund: 4—4 $\frac{1}{2}$ fl. , hiesiges 4 $\frac{1}{4}$ —4 $\frac{3}{4}$ fl.
Bohnen, per Last von 4800 Pfd.: große und mittel 120—122 fl. , kleine 123—127 fl.
Erbsen, per Last von 4800 Pfd.: gelbe neue 115—122 $\frac{1}{2}$ fl.
Mais, per Last 4400 Pfd.: 95—100 fl.
Petroleum, 9 $\frac{1}{4}$ fl.
Theer, dünn. Stochholmer 5 $\frac{1}{8}$ fl.
Loco-Preise. Bremen.

Angefommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, den 10. April.

Hann. Thekla Maria, Bahns (6)	Friedrichstadt	von
Olb. Uranus, Schumacher (10)	Bahia	nach
Olb. Heinrich, Pedeler (8)	England	
Holl. Margarethe Anna, Speelmann	Bremen	
Hann. Neptun, Weerts (9)	Arendal	
Hann. Hermanns, Mannus	Bremen	
Hann. Gesina, Staffen	England	
Hann. Heinrich, Dätschenberger (10)	Norwegen	

Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.
Abfahrt von Bremen 7 Uhr Morgens und 11 Uhr Morgens, von Bremerhaven 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, von Oldenburg 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, von Bremen nach Vegesack 3 Uhr Nachm. von Vegesack nach Bremen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Reise-Fahrten

der vereinigten Dampfschiffe Bremen, Hanssat, Telegraph, und Paul Friedrich August, zwischen Bremen und Bremerhaven.

von Bremen:	von Bremerhaven:
Am 17. 21. 25. 29. März, 2. 6. 10. 14. April.	Am 17. 21. 25. 29. März, 2. 6. 10. 14. April.
D. Paul Fr. August	D. Telegraph.
D. Bremen	D. Hanssat.
Am 18. 22. 26. 30. März, 3. 7. 11. 15. April.	Am 18. 22. 26. 30. März, 3. 7. 11. 15. April.
D. Hanssat.	D. Paul Fr. August
D. Telegraph.	D. Bremen.
Am 19. 23. 27. 31. März, 4. 8. 12. 16. April.	Am 19. 23. 27. 31. März, 4. 8. 12. 16. April.
D. Bremen	D. Hanssat.
D. Paul Fr. August	D. Telegraph.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind wie folgt festgestellt:

D. Hermann, am 14. April extra.
D. Hansa, am 21. April.
D. Newyork, am 5. Mai.
D. Bremen, am 12. Mai extra.
D. Amerika, am 19. Mai.
D. Hermann, am 2. Juni.
D. Newyork, am 9. Juni.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen
Abf. nach Hull jeden Montag und Freitag Morgen.
" von London jeden Donnerstag Morgen.
" " Hull jeden Mittwoch und Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann. **Stoltz.**
Director. Procurant.

Anzeigen.

Der Krahn auf der südlichen Weserkaje, soll am 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, bis 1 oder mehrere, mit dem 1. Mai anfangend, Jahre öffentlich verpachtet werden.

Amr Brake, 1866 April 4.
Straßenrjan.

Föhrler.
Am 12. d. M., Vormittags 11 Uhr wird. Capitain Schumacher mit 3 Mann vom Oldenburgischen Schiffe „Atanus“ Verklarung ablegen.
Amtsgericht Brake 1866 April 10.
Lauw.

Amr Brake.
In's Handelsregister ist heute eingetragen:
Nr. 110. Firma: J. F. Söhren.
Sig: Brake.

1. Inhaber, alleiniger: Johann Friedrich Söhren, Buchbändler zu Brake.
Brake, 1866 März 28.
Amtsgericht.

J. B.: Straßenrjan.

Nr. 91. Firma: Gebr. Söhren, Sig Brake: Offene Gesellschaft, Gesellschafter: a) Johann Friedrich Söhren, Buchbändler zu Brake, b) Johann Söhren Buchbändler zu Barel, — ist mit dem heutigen Tage erloschen.
Brake, 1866 März 28.
Amtsgericht.

J. B.: Straßenrjan.

Die Brake Gemeinde-Rechnung für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1863 bis 30. April 1864, mit den Belegen, Erläuterungen, Erinnerungen und deren Verantwortung liegt vom 8. d. M. an, auf 14 Tage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, bei Herrn Consul Großhufe, zur Einsicht der Betheiligten offen.

Einige Bemerkungen in Betreff dieser Rechnung sind innerhalb obiger Zeit beim Stadtmagistrate schriftlich einzurücken oder zu Protocoll zu geben.
Brake, 1866. April.

Der Stadtmagistrat Müller.

Zur Bestreitung der Ausgaben der Armencaffe werden nach dem für vollstreckbar erklärten Gebungs-Register die von den pro Mai 1865/66 veranschlagten eif. Monatsbeiträgen noch rückständigen vier Monate in den nächsten Tagen eingekammelt werden.

Ferner wird das Vertheilungs-Register in Betreff der pro 1865/66 zur Stadtrasse zu erhebenden Gemeindeumlage von 2 Monaten des Armenbeitrages hiedurch für vollstreckbar erklärt und soll diese Umlage zugleich mit dem obigen Armenbeitrage eingekammelt werden.

Mit der Eincastrung ist der Kirchendiener Sühr beauftragt und wird gebeten, denselben diese Beiträge zu behändigen, weil an den Cämmerer außer den Posten, worüber Rechnungen gegeben sind oder werden, in diesem Frühjahr weiter keine Abgaben zu bezahlen sind. Einwaig rückständig bleibende Posten sind aber bis zum 21. d. Mts., an den Cämmerer Klostermann zu entrichten.
Brake, 1866 April 3.

Stadtmagistrat Müller.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12. April d. J., Morgens 10 Uhr,

läßt der Hofsteiger Joppert zu Rechtensteth das sämmtliche Baumaterial der auf der angekauften Michaelis'schen Ziegelei am Freyde-Stel stehenden Gebäude im Ganzen oder getheilt verkaufen. Es kommen namentlich ca. 40000 Dachspannen mit zum Verkauf.

Da gen, 26. März 1866
H. Appelkamp,
Auctionator.

Gesucht: Für einen verstorbenen Knecht sofort oder 1. Mai einen andern, und außerdem auf Mai noch einen andern.

J. Nibbers.



Oldenbrot. Der Holzhändler Iken zu Brake, läßt
am 13. April d. J., Morgens 10 Uhr,
 auf der Weyerfage daselbst,
 17000' 1 1/2" und 9" Maasdielen,
 28000' 1 1/2" und 8 1/2" Untermaasdielen,
 19000' 1" und 7" Latzen,
 direct von Christianfand angebracht, öffentlich
 meistbietend verkaufen.

Joh. G. Mains.
 Strüchhäuser. Die Auction des Waarenlagers
 der H. F. A. Abdicks Witwe zu Hammelwarder-
 fische ist am 7. d. Mts. nicht beendet worden und
 wird daher am Mittwoch,
den 13. April d. J., Nachm. 3 Uhr,
 in der Wohnung des Schmiedemeisters J. F. Spreen
 daselbst, fortgesetzt.
 Käufer ladet ein

C. Heye, Auct.
 Am 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in
 dem Hause des Steuermanns Meyer an der Brei-
 tenstraße hieselbst aus dem Nachlasse des verstor-
 benen Grenz-Auffsehers Gramberg, verschiedene
 Kleidungsstücke, Haus-, Küden- und Gartenger-
 äthe, als:

Polsterstühle, Bertstellen, 1 Gartenbank, Tische,
 Simer, Heerdgeräth, 1 Schuppe, 2 Harken, 1
 Forke und verschiedene sonstige Sachen,
 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Brake. Als Curator der Concurs-Masse des
 Heint. Anton Kegerler in Brake, will ich die zur
 Masse gehörenden Immobilien bestehend in Wohn-
 haus mit Bäckerei und Gartengründen, am
Mittwoch, den 11. d. Mts.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Kimmel'schen Gasthause zu Brake öffentlich
 meistbietend verkaufen, wozu ich Liebhaber einlade.
 Das Wohnhaus soll stubeweise und im Ganzen
 aufgesetzt und die Gartengründe rathenweise ver-
 heuert werden.

J. Hinrichsen.
 Brake. Zu verkaufen. Eine direct per
 „Gänzlich“ von Christianfand erhaltene Ladung
 schöne trockene Dielen im Maas 1 1/2", Unter-
 maas 1 1/4" und 1 1/2", Batten 1 1/2". Länge
 7 bis 20 Fuß.
 Friedr. A. Tobias.

Brake. Erwärte stündlich besten oberländ.
 Steinfall, Roman- und englischen Portland-
 Cement.
 Friedr. A. Tobias.

Brake. Seidene und wollene
 Mäntel, anschließende Paletots,
 Bedrinnen, Kinder-Paletots, das
 Neueste in Longshawis und Klei-
 derstoffen, empfiehlt
 C. Meyer.

Mit Allerhöchster Approbation.
 Stollwerk'schen Brust-Banbons,
 nach der Composition des Kgl. Medicinal-Collegiums
 unter Vorst. des Kgl. Geh. Hofrathes und Pro-
 fessors Dr. Harless, sind echt zu haben per Paket
 mit Gebrauchsanweisung à 4 gr. stets vorräthig
 in Brake bei J. G. Weinke, in Berno bei
 Gripenkerl, in Leenshamm bei A. B.
 Lübben.

Apotheker
 Bergmann's Eispommade,
 rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie
 deren Ausfällen und Gritzen zu verhindern,
 empfiehlt à Flac. 5, 8 und 10 gr.
 J. G. Weinke.

Gichtwatte,
 unschbares Mittel
 gegen Gliederreizen
 aller Art, empfiehlt
 à Packet 5 u. 8 gr.
 J. G. Weinke.

Gegen Zahnschmerzen
 empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „Apo-
 theker Bergmann's Zahnwolle“ à Hülse 2 1/2 gr.
 J. G. Weinke.

Theerseife,
 von Bergmann & Co.
 wirksamstes Mittel
 gegen alle Hautun-
 reinigkeiten,
 empfiehlt à St. 5 gr.
 J. G. Weinke.

Barriersand. 1/2 Last reine Sommergerste
 zur Saat.
 J. G. Ohmstedt.

Um mit br. Winterseife zu räumen, verkaufen
 wir diese à Pfd. 2 1/2 gr.
 W. Klossermann & Co.

Gesucht. Auf Mai oder sofort ein Bursche zu
 häuslichen Arbeiten, in eine Wirtschaft.
 Auskunft in der Exped. d. Bl.

Zu Dienst verlangt. Auf Mai ein Haus-
 mädchen.
 Das Nähere in der Expedition.

Brake (Harrten). Ich habe noch auf Mai
 eine Stube zu vermietzen.
 F. Ripken.

Ein Goldregen am 15. April 1866.
1,150,000 Thaler
Nur 1 Thlr. oder 1 1/2 Gulden.

Jedes Loos gewinnt mindestens den siebenfachen Werth des Ein-
 fages am Tage der Ziehung, den 15 April 1866.

Den Hauptgewinn bildet das berühmte Schwefel- und Schlamm-Bad
 Fiesfel. Außerdem kommen zur Verloosung: elegante Equipagen, Pferde, Silber-
 sachen, moderne Schlitten, Doppel-Gewehre und viele hundert andere
 werthvolle Gegenstände.

Dieserigen Loose, welche nicht mit einem Hauptgewinn gezogen werden, erhalten eine 10
 Jahre gültige Badekarte im Werth von 7 Thlr. — Für den Absatz der gewonnenen
 Badekarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, halte ich mich bestens
 empfohlen

Setzt noch vorhandene Loose hierzu, sind gegen franco Einlieferung oder Postnachnahme
 von 1 Thlr. vr. Stück zu beziehen durch
J. Spanier,
 General-Agent in Wunstorf bei Hannover.

Haupt- u. Schlussziehung
60. Braunsch. Landes-Lotterie
 vom 16. April bis 3. Mai d. J.
 Unter 10,300 Gewinnen kommen folgende Haupt-
 Treffer zur Entscheidung.

100,000 Thlr.,
60,000, 40,000, 20,000, 10,000,
8000, 6000, 5000, 4000, 3000,
3mal 2000, 4mal 1500, 100mal 1000
 u. s. w.

Loose zu diesem interessanten Spiel sind aus
 meiner Collecte, welcher schon 30mal Prämien
 und die größten Haupt-Treffer zu Theil wurden,
 zu beziehen.

Mit Anrecht auf alle Gewinne
 kostet ein ganzes Loos Grtthlr. 40.
 halbes " " 20.
 vierel " " 10.
 hingegen mit Verzicht auf den kleinsten Gewinn.
 ein ganzes Loos Grtthlr. 24.
 halbes " " 12.
 vierel " " 6.

Aufträge von nah und fern werden gegen Ein-
 sendung des Einfaßes oder Postnachnahme desselben
 prompt und verschwiegen ausgeführt.

Nicolaus Jacobi,
 vom Staate bestellter Einnehmer.
BERLIN.

250,000 Gulden baares Geld,
 Haupt-Gewinn der schon am 16. April d. J. statt-
 findenden Ziehung der vom Staate gegründeten
 und garantirten großen Geld-Verloosung.

Das Capital, welches verlost wird, beträgt
120 Millionen 253,000 Gulden, einge-
 theilt in:

20 Gewinne à fl. 250,000; 10 à fl. 220,000;
60 à fl. 200,000; 84 à fl. 150,000; 20 à
fl. 50,000; 121 à fl. 20,000 u. s. w. bis zu
fl. 135, der niedrigste Gewinn, den ein jedes ge-
zogene Loos erhalten muß.

Original-Loose werden stets zum billigsten
 Course abgegeben; um jedoch Jedermann die Be-
 theiligung an diesem Glückspiel zu ermöglichen,
 so gebe ich Loose für eine Ziehung aus und kostet
 ein ganzes Loos fl. 1 45 kr. oder Thlr. 1 Pr. C.
 Sechs ganze Loose fl. 8 45 " " 5 "
 Zwölf " " 15 45 " " 9 "

Gefällige Aufträge werden gegen Baarzahlung
 oder Post-Nachnahme prompt besorgt, sowie jede
 zu wünschende Auskunft gratis ertheilt durch das
 Dank- und Wechselgeschäft von
J. Alt,
 Frankfurt a. M.

Die
Schlesische Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft in Breslau

übernimmt zu billigen, der Gefahr entspre-
 chenden, festen Prämien, Versicherungen auf
 Mobilien aller Art, als: Möbel, Haus- und
 Kleidergeräth, Vieh, Getreiderüthe, Waaren, Werk-
 zeug u. s. w.

Anträge werden entgegen genommen und jede
 nähere Auskunft gern ertheilt von
H. Döbler, Agent.

Ton-Halle.
 Heute und folgende Tage große musikalische
Abend-Unterhaltung
 ausgeführt von der Gesellschaft Kramp, wozu
 freundlichst einladet
J. Frobose.



Tägliche
Schnelldroschkenfabrt
 zwischen
Brake und Varel,
 vom 16. d. Mts. an.

Abfahrt von Brake Morgens 5 Uhr und Morgens
 9 Uhr, nach Ankunft der ersten Dampfschiffe von
 Bremen und Bremerhaven, beim Herrn Gastwirth
 Siebje. — Abfahrt von Varel Morgens 9 Uhr und
 Nachmittags 3 Uhr, nach Ankunft der Schnelldrosch-
 ken von Jever, beim Herrn Gastwirth Müller.
 NB. Passagiere finden in Varel Gelegenheit zur
 Weiterreise nach Jever, sowie in Brake zur
 Weiterreise nach Bremen und Bremerhaven.
 Brake, 1866 April 10.
 Die Compagnie.

Tanz-Unterricht.
 Der Unterzeichnete beginnt den Tanzunterricht
 am 18. d. M. im Saale des Herrn Abdicks.
 Diejenigen geehrten Eltern, deren Kinder sich noch
 an demselben herbeistellen sollen, werden um baldige
 Anmeldung gebeten.
 Robert Wendel.

Bierhalle am Hafen.
 Heute und folgende Tage
 große musikalische
Abendunterhaltung
 ausgeführt von den Geschwister Bartels.
 Es ladet dazu freundlich ein
J. Sühling.

Am Lannertag, den 19. April,
 drittes
Abonnements-Concert
 der
Brafer Capelle
 im
 Saale des Herrn von Hütschler.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 gr.
 Nach dem Concert Ball.
 Die Direction.

Ton-Halle.
 Am Sonntag den 22. April 1866 findet im
 Lokale des Gastwirths Hrn. J. Frobose der letzte
Winter-Casino-Ball
 statt, wozu die Mitglieder sowie auch Nichtmit-
 glieder freundlichst eingeladen werden.
 Entree für Herren 15 gr., wofür Musik,
 " " Damen 2 1/2 gr., wofür Thee u. Kuchen.
 Die Direction.
 Bezugsnehmend auf obige Annonce halte den
 mich beehrenden Gästen meine Restauration unter
 Versicherung einer prompten und reellen Bedie-
 nung bestens empfohlen und ersuche um zahl-
 reichen Besuch
J. Frobose.

Am Sonntag den 15. April findet in dem Lo-
 cale des Unterzeichneten der zweite
Casino-Ball
 statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.
 Fremde haben Zutritt.
 E. G. Behrends.
 Redaction, Druck und Verlag von G. W. Carl
 Lehmann.